Wie viel ist gerecht? — Einen Kuchen gerecht aufteilen

Klasse: ab 1. Klasse
Dauer: 1 Stunde
Material: Bildkarten + Tafel

Etwas so aufzuteilen, dass alle Beteiligten zufrieden sind und das Ergebnis als gerecht empfinden, ist nicht nur ein stetig wiederkehrendes, sondern auch ein überaus kompliziertes Problem. Es entsteht in allen möglichen Zusammenhängen, und ganz gleich, ob es uns direkt oder indirekt betrifft, wir verhalten uns dazu, bewerten und treffen oftmals auch eine Entscheidung.

Doch auf welcher Grundlage bewerten wir eigentlich und treffen unsere Entscheidungen?

Wenn beispielsweise in der Mathematik über neidfreies Teilen nachgedacht wird, wird oft ein Kuchen als symbolischer Gegenstand gewählt. Beim vorliegenden Beispiel soll ein Kuchen zwischen drei sehr unterschiedlichen Tieren möglichst gerecht aufgeteilt werden. Für ältere Kinder oder Jugendliche empfiehlt sich der zweite Arbeitsbogen, bei dem ein belegtes Brot unter drei Menschen aufgeteilt werden soll. Die Unterrichtseinheit soll in erster Linie Gesprächsanlässe bieten, damit Faktoren reflektiert werden können, die in derartigen Situationen auf unsere Bewertung und Entscheidung einwirken. Es geht nicht darum, eine möglichst exakte Größeneinteilung vorzunehmen, sondern um die Frage der angemessenen Verhältnismäßigkeit. Dabei ist wichtig, dass deutlich wird, dass es kein Richtig oder Falsch gibt, sondern es legitim ist, zu unterschiedlichen Ergebnissen zu kommen. Durch den begründeten Vergleich, warum bestimmten Voraussetzungen und Bedürfnissen mehr Gewicht beigemessen wird als anderen, werden verschiedene Auffassungen von Gerechtigkeit sichtbar. Dies wiederum zeigt die Bedeutung eines (möglichst gleichberechtigten) Aushandlungsprozesses.

Da die Fragestellung nach einer gerechten Lösung bereits Gewaltlosigkeit und damit einvernehmliche Einigung voraussetzt, sollten diese Voraussetzungen angesprochen werden. Schließlich zeigt unsere Alltagserfahrung allzu oft, dass ein faires Ergebnis durch Gewalt(-androhung) oder Erpressung verhindert wird. Ebenso können unbegrenzte Mehrheitsentscheidungen, wenn die Majorität ohne Beschränkungen über alles frei verfügen kann, zu extrem einseitigen und ungerechten Ergebnissen führen.

Hintergrund

Gerechtes Aufteilen – wie geht das?

Der naheliegende und am häufigsten gewählte Lösungsvorschlag sieht vor, dass der Kuchen gedrittelt wird und alle Beteiligten gleich große Stücke erhalten. Diese Art der Aufteilung befriedigt ein grundlegendes Bedürfnis nach Gleichheit und wird daher auch oft auch als gerecht erfahren. Doch kommt die Teilung in möglichst gleich große Einheiten immer zu einem gerechten, neidfreien Ergebnis?

Ganz praktisch gesehen liegen die Vorteile der Aufteilung nach Zahl der Beteiligten auf der Hand: sie ist leicht zu verstehen und sehr effizient, da eine deutliche Vereinfachung vorgenommen wird. Durch die Beschränkung auf ein einziges Kriterium werden aber alle anderen möglichen Faktoren ignoriert. Ob eine Lösung als gerecht empfunden wird, kann daher situationsabhängig und vom jeweiligen Standpunkt beeinflusst sein. Dennoch bleibt der prinzipielle Gleichheitsgedanke des Proporz in der Regel die Grundlage, von der aus argumentiert und Anpassungen in der Aufteilung vorgenommen werden.

Die Abwägung zwischen Vereinfachung und Berücksichtigung individueller Voraussetzungen und Bedürfnisse stellt oft eine zentrale Streitfrage bei der Suche nach einer gerechten Lösung dar. Die Wahrscheinlichkeit, dass eine reine Proporz-Lösung als gerecht empfunden wird, ist daher dann am höchsten, wenn alle Beteiligten ungefähr gleiche Bedürfnisse haben sowie über eine ähnliche Leistungsfähigkeit und einen vergleichbaren sozialen Status verfügen. Wenn die Beteiligten jedoch verschiedene Voraussetzungen und Bedürfnisse haben, kann gerade eine unterschiedliche Behandlung, die durch die Rücksichtnahme auf die Verschiedenartigkeit entsteht, als fair oder gerecht angesehen werden.

Zahlreiche Faktoren können unsere Bewertung und Entscheidung beeinflussen: Es gibt individuelle Unterschiede im Bedarf, bei Vorlieben oder Verträglichkeiten. Der Gesundheitszustand oder soziale Status kann ebenso eine Rolle spielen wie Arbeitsleistung oder Besitzverhältnisse.

Nicht zuletzt hat die Tatsache, ob man direkt betroffen ist oder nicht, einen gewichtigen Einfluss auf die Beurteilung einer Situation. Es ist leicht, großzügig zu sein, wenn man selber nichts abgeben muss.

Umsetzung im Unterricht

Auf den beigefügten Arbeitsblättern unterscheiden sich die Tiere oder Menschen lediglich in ihrer Größe und ihrem Gewicht. Durch die Vergabe von zusätzlichen Attributen an die Beteiligten können verschiedene Konstellationen konstruiert werden, die Einfluss auf das Gerechtigkeitsempfinden haben und auf Lösungsvorschläge einwirken können. Inwieweit einzelne Faktoren einbezogen werden, hängt von der Unterrichtssituation ab und ist dem Alter der jeweiligen Gruppe anzupassen.

Einige Konstellationen eignen sich dabei eher, Grenzen des Machbaren anzusprechen, denn nicht in allen Fällen ist es sinnvoll oder praktikabel, alle Voraussetzungen oder Vorlieben zu berücksichtigen. Wenn zum Beispiel ein_e Beteiligte_r eine Zutat nicht verträgt und darauf verzichten muss, ist letztlich nur noch eine gerechte Verteilung möglich, wenn ein Gegenstück außerhalb des Kuchens hinzugezogen wird, das als adäquater Tausch- oder Ersatzwert anerkannt wird.

Hintergrund

Verschiedene Arten zu teilen

– **Teilung nach**
  · *Mögliche Impulsfragen*

– **Proporz**
  · *Kommt die Teilung in möglichst gleich große Stücke immer zu einem neidfreien Ergebnis?*
  · *Eine_r ist doch viel größer als die anderen beiden. Sollte er_sie da auch mehr bekommen?*

– **Viele kleine Stücke**
(Alle essen nur so viel, dass sie satt sind.)
  · *Wird dadurch »Futterneid« bestärkt?*
  · *Werden »Schnell-Esser« bevorzugt und »Langsam-Esser« benachteiligt?*
  · *Was ist, wenn der Kuchen/das Brot nicht reicht und alle oder einige noch Hunger haben?*
  · *Wenn etwas übrig bleibt: Wie werden die Reste verteilt, die übrig bleiben?*

– **Unterschiedliche, individuell angepasste Aufteilung**
  · *Wieso hältst Du diese Lösung für gerecht?*

Individuelle Eigenschaften berücksichtigen

– **Mögliche Attribute**
  · *Mögliche Impulsfragen*

Bedarf & Vorlieben

– **Größerer (Kalorien-) Bedarf**
  · *Sollten die Größeren mehr bekommen? Schließlich ist ihr Bedarf auch größer.*

– **Hat großen Hunger (und heute nichts zu essen bekommen)**
  · *Sollten Bedürftige die größten Stücke erhalten?*

– **Mag eine Zutat nicht**
  · *Welche Bedeutung sollte persönlichen Vorlieben beigemessen werden?*
  · *Ist es (in dieser Situation) gerecht, persönliche Vorlieben gleichberechtigt zu bewerten?*

– **Hat großen oder keinen Appetit**
  · *Sollte der augenblickliche Appetit überhaupt berücksichtigt werden?*
  · *Welchen Stellenwert würdest Du ihm beimessen?*

Gesundheitszustand & Verträglichkeit

– **Hat sich gerade verletzt**
  · *Sollten Verletzte oder Traurige durch etwas größere Stücke getröstet werden?*

– **Verträgt eine Zutat nicht**
  · *Kann der Kuchen/das Brot überhaupt entsprechend getrennt werden?*
  · *Was könnten adäquate Tauschwerte anstelle eines Stückchens sein?*

Arbeit & Finanzen

– **Hat den Kuchen oder das Brot zubereitet**
  · *Sollten diejenigen, die die Arbeit geleistet haben, auch größere Stücke bekommen?*

– **Hat die Zutaten mitgebracht oder bezahlt**
  · *Sollten diejenigen, die den Kuchen mitgebracht oder die Zutaten bezahlt haben, auch größere Stücke bekommen?*

Sozialer Status

– **Ist der »Bestimmer« König oder Anführer**
  · *Ist es gerecht, wenn der »Bestimmer« mehr bekommt als andere?*

– **Hat Geburtstag**
  · *Sollte das Geburtstagskind mehr bekommen?*

– **Alter: Ist der Jüngste oder Älteste**
  · *Gebührt dem_der Ältesten das größte Stück?*
  · *Sollten die Jüngsten am meisten bekommen?*

– **Ist reich oder arm**
  · *Sollten Reiche mehr abgeben und Arme mehr bekommen?*

Sonstiges

– **Hat gerade eine 1 bekommen**
  · *Ist es gerecht, wenn er_sie mit einem größeren Stück belohnt wird?*

Gibt es ein Recht des Stärkeren?

Grundsätzliche Frage nach der Ausgangssituation:
Warum nimmt sich der Stärkste nicht mehr als die anderen?
Wäre das sinnvoll?

Ablauf

Einstieg

Die Einheit ist geeignet, um an das augenblickliche Unterrichtsthema oder an konkrete Fälle (in der Klasse) anzuknüpfen. Die gewählte Einführung kann die Ausgangssituation und damit die Bewertung beeinflussen. Wenn die Lehrkraft das Problem als Rätsel vorstellt, bei dem die Hilfe der Kinder erwünscht ist, steht das Knobeln im Vordergrund. Mit Geschichten, die eine Art Notsituation (bspw. das Brot als letzte Ration von drei Schiffbrüchigen) beinhalten, kann wiederum der Druck erhöht werden und Eigeninteressen können ein größeres Gewicht erhalten. Letztere Einstiegsvariante empfiehlt sich daher für ältere Kinder und Jugendliche.

Durchführung

Nachdem die Ausgangssituation erklärt wurde, wird der Arbeitsbogen ausgeteilt und einzeln bearbeitet, damit jedes Kind zunächst eine eigene Lösung und Begründung entwickeln kann. Im Anschluss stellen die Kinder ihre Ergebnisse vor und begründen, warum sie ihre Lösung für gerecht halten.

Zur Vertiefung des Themas werden mittels der Attribute verschiedene Konstellationen unter der Leitfrage: »Ändert sich jetzt Deine Lösung?« zur Diskussion gestellt. Bei der Erörterung sollte auch ein Perspektivwechsel vorgenommen und gefragt werden, ob sich der Lösungsvorschlag ändern würde, wenn man selbst eine_r der Beteiligten wäre.

Variante: vorbereitete Konstellationen

Die Lehrkraft stellt unter der Leitfrage »Ist das gerecht?« mit Hilfe der Attribute verschiedene vorgegebene Situationen zur Diskussion und Bewertung. Ziel ist ein begründeter Lösungsvorschlag auf die Frage: »Wie sollte die Verteilung stattdessen sein?«

Variante: Rollenspiel – verbaler Aushandlungsprozess

Für ältere Kinder und Jugendliche eignen sich auch Rollenspiele, bei denen die Teilnehmer_innen in die Rollen der Beteiligten schlüpfen. Um der Diskussion genügend Möglichkeiten zur Argumentation geben zu können, sollten mehrere Attribute vergeben werden. Mit einem Rollenspiel ist automatisch ein Perspektivwechsel verbunden, der in der Auswertungsrunde angesprochen werden sollte; schließlich entscheiden die Teilnehmer_innen nicht (mehr) für andere, sondern für sich selbst.

Variante: Attribute eigenständig suchen

Wenn die Kinder oder Jugendlichen nach einigen Beispielen das Prinzip der unterschiedlichen Konstellationen verstanden haben, suchen sie eigenständig Attribute und Faktoren, die eine Bewertung und Entscheidung verändern könnten. In der Gruppe wird dann gemeinsam deren Relevanz erörtert.

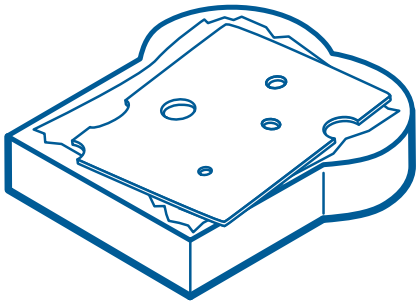
Vertiefung: Aufteilung nach Verträglichkeiten und Bedarf

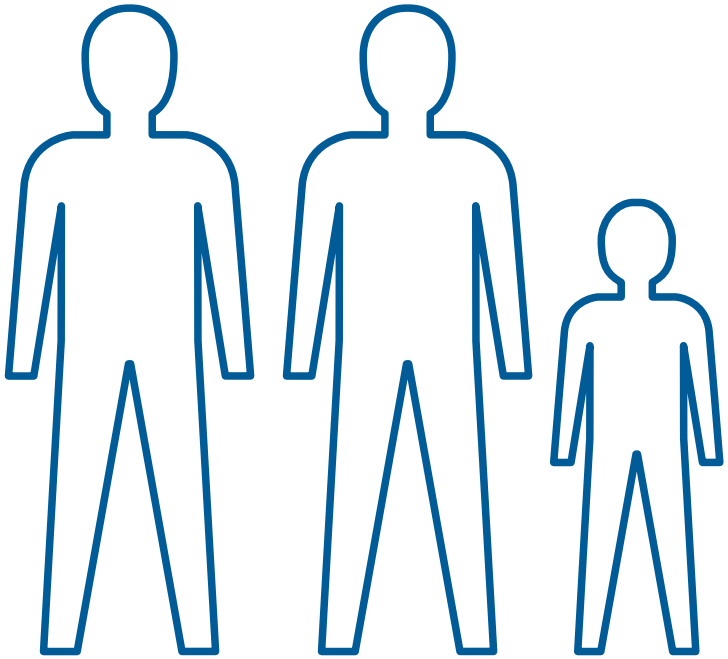
Zur Vertiefung der Frage, inwieweit Verträglichkeiten und individueller Bedarf Einfluss auf die Frage nach gerechter Verteilung haben, sei auf die Geschichte »Freunde« von Helme Heine verwiesen. Im Zuge der Abenteuer der drei Freunde pflücken Waldemar, Franz von Hahn und Johnny Mauser Kirschen, die sie untereinander gerecht aufteilen möchten. Zunächst entscheiden sie sich für eine Aufteilung nach Bedarf und Größe der Beteiligten. Während Franz von Hahn und Johnny Mauser jeweils eine Kirsche bekommen, erhält das Schwein Waldemar zwei. Das findet Franz von Hahn dann doch ungerecht …

… an dieser Stelle sollte die Diskussion einsetzen, wie die drei Freunde ihr Problem lösen könnten. Auch hier sind verschiedene Lösungswege möglich: Anstatt den Verteilungsschlüssel zu ändern – beispielsweise in drei Kirschen für Waldemar, zwei für Franz von Hahn und eine für Johnny Mauser –, kommen die Tiere auf eine viel originellere Lösung. Sie berücksichtigen die verschiedenen Vorlieben und Verträglichkeiten der Beteiligten, so dass letztlich eine Win-Win-Situation entsteht: Franz von Hahn erhält noch zusätzlich die Kirschkerne, an denen die beiden anderen ohnehin kein Interesse hatten. Dieses Beispiel illustriert sehr anschaulich, dass es sich lohnt, im Aushandlungsprozess kreativ zu sein und »um die Ecke« zu denken.

Teile das Butterbrot möglichst gerecht unter den drei Menschen auf.

Begründe Deine Entscheidung.





Freunde teilen!

Die drei Freunde Johnny Mauser, Waldemar und Franz von Hahn spielen Piraten. Sie haben einen Kuchen erbeutet. Den möchten sie nun möglichst gerecht untereinander aufteilen.

Was denkst Du?
Wie würdest Du den Kuchen aufteilen?

Zeichne Deinen Vorschlag in den Kreis ein.

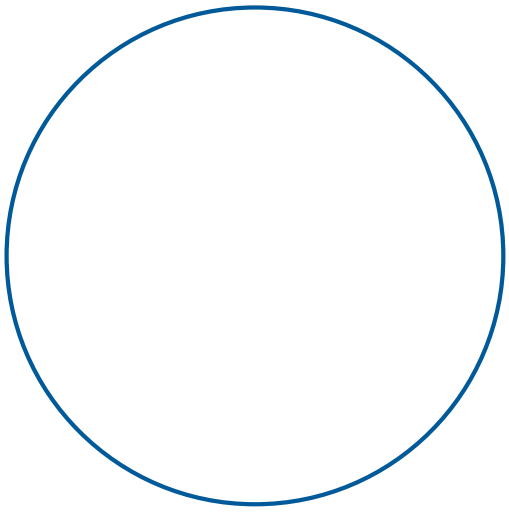


Bild aus: Helme Heine, Freunde © 1982, 2003 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel